Oskar Kokoschka (1886–1980)

„Ultra-groteske Figuren“

© Fondation Oskar Kokoschka, Vevey / 2011, VG-Bild-Kunst

Oskar Kokoschka
„Spielende Kinder“ (1909),
Wilhelm-Lehmbruck-
Museum der Stadt Duisburg

Oskar Kokoschka galt als *Enfant terrible* der Wiener Kunstszene. Auch das Bild „Spielende Kinder“ des österreichischen Malers und Grafikers des Expressionismus und der Wiener Moderne fand nicht bei allen Anklang.

Am Ende landete das ungewöhnliche expressionistische Gemälde „Spielende Kinder“ im sehenswerten Wilhelm-Lembruck-Museum in Duisburg. Im Jahr 1937 war es als „entartetes“ Kunstwerk in den Dresdner Gemäldesammlungen beschlagnahmt und dann verkauft worden. Kokoschka galt bei den Nationalsozialisten als Entarteter unter den Entarteten und war für Hitler der Kunstfeind Nr. 1. Es war die Expressivität der Darstellung der beiden Kinder und die Ansätze zur Abstraktion vor allem auch des Hintergrundes, die zunächst auf Ablehnung stießen.

Kokoschka stellt die beiden Kinder des Wiener Buchhändlers Stein als untypisches Doppelporträt parallel liegend dar. Die 5-jährige Lotte (Maria Charlotte) blickt auf dem Bauch liegend vorn den Betrachter lächelnd an, während der 8-jährige Walter hinter ihr zur Seite und nach unten schauend sich mit gebeugtem Arm abstützt. Dadurch entsteht der Eindruck miteinander spielender Geschwister. Nur ihre verformten Gesichter sind genauer gezeichnet, während

ihre Hände eher grob dargestellt sind. Der Hintergrund ist diffus mit dunklem Braun- und Rottönen gemalt, die sich nach oben hin aufhellen, sodass man eine Decke oder einen Teppich als Unterlage nur vermuten kann. Dieses Bild wurde bei seiner ersten Ausstellung 1911 in Wien missverstanden. Man bezeichnete die Kinder als „ultra-groteske Figuren“ und menschliche Karikaturen.

Expressionistischer Maler, Grafiker und Schriftsteller

Oskar Kokoschka wurde am 1. März 1886 im niederösterreichischen Pöchlarn geboren und wuchs zunächst in Wien auf. Bereits in der Schule erkannte man sein Maltalent. Von 1905 bis 1909 besuchte er die Kunstgewerbeschule in Wien. Ein Jahr später zog er nach Berlin und machte Bekanntschaft mit Literaten und der expressionistischen Kunstzeitschrift „Der Sturm“, für die er Dramen mit eigenen Zeichnungen schrieb. Durch seine Zeichnungen und Texte prägte er das Profil dieses Organs der expressionistischen Avantgarde. 1911 er-

folgte die erste Ausstellung von 30 seiner Werke. Dieser folgte eine weitere in Wien, in das er im gleichen Jahr zurückkehrte. Sein Mädchenakt (1908) wurde dort zum ersten Skandalerfolg.

1911 befreundete Kokoschka sich mit Gustav Mahlers Witwe Alma Mahler und lebte mit ihr zwei Jahre lang zusammen. Die letztlich unerfüllte Liebe zu ihr inspirierte ihn zu bedeutenden Kunstwerken (u. a. „Die Windsbraut“ 1913). 1914 wurde er Mitglied der „Freien Secession“ in Berlin. Nach der Trennung von Alma Mahler geriet er in einer seelischen Krise und meldete sich zum Militär. Dabei wurde er als Kriegsmaler im ersten Weltkrieg schwer verwundet. Danach bekleidete er von 1919 bis 1926 eine Professur an der Kunstakademie in Dresden und ging anschließend auf große Reisen durch Europa bis nach Nordafrika. Hier entstanden seine ausdrucksstarken „Stadtlandschaften“. In den 30er-Jahren flüchtete er nach Prag, wo man 1937 den „Oskar Kokoschka Bund“ mit Emigranten gründete und Ausstellungen mit der sogenannten entarteten Kunst gegen das „Nazi-Deutschland“ organisierte. 1937 schuf er sein mutiges „Selbstbildnis eines entarteten Künstlers“. 1938 musste Kokoschka dann nach England flüchten, nachdem 417 seiner Werke aus Deutschlands Museen entfernt worden waren. In London heiratete er Olda Palkovská, die er in Prag kennengelernt hatte.

1953 übersiedelte Kokoschka an den Genfer See in der Schweiz und begann wieder zu reisen. In Deutschland beteiligte er sich mehrmals an der Dokumenta in Kassel. 94-jährig starb er am 22. Februar 1980 in Montreux. Sein Geburtshaus in Pöchlarn ist inzwischen zu einem Museum umgewandelt worden; im „Kokoschka-Haus“ finden regelmäßig Ausstellungen statt. Kokoschka hat als expressionistischer Maler, Grafiker und Schriftsteller unzählige bedeutende Gemälde, vor allem Porträts geschaffen, die in den großen Museen der ganzen Welt zu sehen sind. Seine Zeichnungen wurden in einem Gesamtwerk von vier Bänden veröffentlicht. Neben Buchillustrationen hat er aber auch Bühnenstücke geschrieben und mehrere Dramen, die in den 90er-Jahren wiederaufgeführt wurden.

Dr. Joachim Gunkel